

Bewerbung für die Trägerschaft der neuen

Kindertageseinrichtung an der Schmittingheide, Mauritz-Ost

Konzeptbausteine



Inhaltsverzeichnis

- 1. Der Evangelische Kirchenkreis Münster als Träger von Kindertageseinrichtungen**
- 2. Fachliches Konzept**
 - 2.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag
 - 2.2 Unser Bild vom Kind
 - 2.3 Raumgestaltung
 - 2.4 Zeitliche Gestaltung
 - 2.5 Beziehungen zwischen Kind und Erzieherin
 - 2.6 Beobachtung und Dokumentation
 - 2.7 Kinder unter drei Jahren
 - 2.8 Integration/Inklusion
 - 2.9 Sprache und Bewegung
- 3. Zusammenarbeit mit Familien**
 - 3.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
 - 3.2 Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- 4. Kooperation im Sozialraum/Zusammenarbeit mit der Ev. Auferstehungs-Kirchengemeinde**
- 5. Qualitätsentwicklung**
- 6. Wirtschaftlichkeit / Übernahme des Trägeranteils**

1. Der Evangelische Kirchenkreis Münster als Träger von Kindertageseinrichtungen

Der Evangelische Kirchenkreis Münster ist eine Gemeinschaft von evangelischen Kirchengemeinden, Einrichtungen und Diensten mit ca. 105.000 Mitgliedern von Greven im Norden bis Olfen im Süden und von Havixbeck im Westen bis Beelen im Osten. Oberzentrum der Region ist die Stadt Münster, die durch den Standort der kreiskirchlichen Verwaltung und der Diakonie Münster auch im Kirchenkreis eine besondere Bedeutung hat. Der Evangelische Kirchenkreis Münster ist Körperschaft des öffentlichen Rechts und anerkannter Träger der Jugendhilfe.

Der Evangelische Kirchenkreis Münster lässt sich von dem Bild einer Kirche leiten, die die Begegnung mit den Menschen sucht. „Gemeinsam unterwegs“, das heißt für uns: Menschen sehen und aufsuchen, hören und wahrnehmen, Begleitende sein, nach Wegen suchen und sich Wege zeigen lassen, einladen und von dem Glauben erzählen, der uns hält und trägt.

Dieses Grundverständnis unseres kirchlichen Lebens wird im Evangelischen Kirchenkreis Münster in sieben Handlungsfeldern konkret:

- Gottesdienst und Kirchenmusik
- Öffentlichkeit und Kultur
- Seelsorge und Beratung
- Bildung und Erziehung
- Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung
- Mission und Ökumene
- Leitung und Verwaltung

Im Handlungsfeld "Bildung und Erziehung" gilt für uns unter anderem der Grundsatz, Menschen zu einem Leben in Freiheit und Verantwortung zu ermutigen und zu befähigen. Bildung ist ein wesentlicher Teil der Persönlichkeitsentwicklung und schafft Zukunftsperspektiven. Wir setzen uns engagiert für eine umfassende Bildungsgerechtigkeit ein. Unabhängig von ihrer sozialen Herkunft haben alle Menschen ein gleiches Recht auf eine umfassende Bildung.

Seit 2008 ist der Evangelische Kirchenkreis Münster Träger von 21 Kindertageseinrichtungen in der Stadt Münster (14), der Stadt Greven (2), den Kreisen Warendorf (3) und Coesfeld (2). Mit dem Zusammenschluss im Trägerverbund der Tageseinrichtungen für Kinder haben die Kirchengemeinden als bisherige Trägerinnen der Kindertageseinrichtungen mit dem Ziel einer bedarfsorientierten Weiterentwicklung der Einrichtungen und dem gemeinsamen wirtschaftlichen Handeln auf die Herausforderungen des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) reagiert und die Trägerschaft dem Evangelischen Kirchenkreis Münster übertragen. Zurzeit betreuen wir in unseren Einrichtungen insgesamt 1300 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren in den KiBiz-Gruppenformen I, II und III.

Alle Kindertageseinrichtungen gehören zu einer Kirchengemeinde und sind ein Begegnungsort für alle Generationen. Gemeinsam mit Pfarrerinnen und Pfarrern, Presbyterinnen und Presbyter engagieren sie sich für Kinder und Familien. Der

Stadtteil Mauritz-Ost gehört zur Ev. Auferstehungs-Kirchengemeinde, die bereits 1960 den Ev. Kindergarten Paul-Schneider-Haus gründete.

Der Leitungsausschuss der Tageseinrichtungen für Kinder, gewählt von der Synode, ist zuständig für Grundsatzfragen, Personal und Finanzen. Die Verwaltung obliegt dem Kreiskirchenamt. Die Geschäftsführung des Trägerverbundes der Tageseinrichtungen für Kinder wurde der Fachberaterin für Kindertageseinrichtungen übertragen und damit eine fachlich und organisatorisch verantwortete Weiterentwicklung des Arbeitsbereiches gewährleistet. Leitung und Verwaltung des Evangelischen Kirchenkreises Münster geschehen durch nachvollziehbare und transparente Prozesse und Entscheidungen. Die Arbeit mit verlässlichen Leitlinien, ausgearbeiteten Konzepten und konkreten Zielorientierungen ist dafür die Grundlage.

In der Fachkonferenz der Tageseinrichtungen für Kinder sind die Leitungen der Kindertageseinrichtungen organisiert. Darüber hinaus werden regelmäßig Arbeitskreise zu thematischen Schwerpunkten (Integration, Sprachförderung, ...) angeboten sowie Fort- und Weiterbildungen auf kreiskirchlicher Ebene.

2. Fachliches Konzept

2.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen und haben den Anspruch, neue Erkenntnisse mit bewährten Erfahrungen zu Bildungsfragen für Kinder von 0 bis 6 Jahren in die jeweilige Praxis umzusetzen. Auf der Grundlage des gemeinsamen Leitbildes und vereinbarter Qualitätskriterien hat jede Kindertageseinrichtung eine einrichtungsspezifische Konzeption entwickelt und schreibt diese kontinuierlich fort. „Vielfalt mit Profil“, so verstehen sich die evangelischen Kindertageseinrichtungen im Evangelischen Kirchenkreis Münster und nehmen die Lebenswelten der Familien und die Besonderheiten des jeweiligen Sozialraumes in die konzeptionelle Weiterentwicklung auf.

Bildung ist die wichtigste Grundlage, mit der Menschen die Gegenwart bewältigen und die Zukunft gestalten können. Sie wird immer mehr zur Voraussetzung dafür, sich in einer pluralen und medialen Welt zurechtzufinden und behaupten zu können. Unter „Bildung“ verstehen wir nicht nur den Erwerb von Wissen, sondern auch die Befähigung, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und sich Selbstbildungsmöglichkeiten erschließen und aneignen zu können. Dabei kommt dem Erwerb von Basiskompetenzen eine hohe Bedeutung zu. Bildungsprozesse sollen die Kräfte zur „Aneignung der Welt“ und zur „Entfaltung der Persönlichkeit“ anregen und unterstützen.

Die religiöse Dimension ist im pädagogischen Praxisalltag der Kindertageseinrichtung eingebunden. Religionspädagogik und das evangelische Selbstverständnis sind durchgängige und integrale Bestandteile aller Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote und beziehen sich sowohl auf eine Sinnorientierung im Horizont der christlichen Botschaft als auch auf eine Werteorientierung, die christliche Lebenshaltungen vermittelt.

Bildungsangebote orientieren sich an der individuellen Entwicklung der Kinder und regen sowohl ihr kognitives Denken als auch ihre Wahrnehmung an.

In evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder gehört die Pflege von Sprache und Musik zur pädagogischen Kultur. Singen und Erzählen mit Kindern sind sich beständig wiederholende Elemente im Alltag unserer Einrichtungen.

Die Arbeit Evangelischer Kindertageseinrichtungen orientiert sich an

- den gesetzlichen Vorgaben des SGB VIII und dem Kinderbildungsgesetzes NRW (KiBiz)
- den Grundsätzen zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen
- dem Bildungskonzept evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in Westfalen und Lippe

Ziele der pädagogischen Arbeit mit Kindern sind die

- Unterstützung und Begleitung der Kinder in der Gestaltung ihrer Bildungsprozesse
- Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung
- Vermittlung lernmethodischer Kompetenzen
- Begleitung der Sprachentwicklung, Bilingualität und Literacy-Erziehung
- Förderung von Basiskompetenzen und Ressourcen (Resilienz), die das Kind befähigen, mit Belastungen, Veränderungen und Krisen umzugehen
- Förderung eines naturwissenschaftlichen und musischen Grundverständnisses
- Bewegungs- und Gesundheitserziehung

Grundlage der pädagogischen Arbeit ist die wahrnehmende Beobachtung und die regelmäßige Dokumentation der Bildungsprozesse des Kindes.

2.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind hat seinen eigenen Weg ins Leben. Deshalb brauchen Kinder Erwachsene, die ihnen Vertrauen schenken für unterschiedliche Zeiten ihrer Reifung. Das Kind kommt mit einer genetisch angelegten „Schatztruhe“ zur Welt, die sich in den ersten Lebensjahren mit Erfahrungen und Erlebnissen aus Erziehung und Umwelt füllt. Ihre Inhalte sind nur schwer austauschbar, aber es liegt an uns, sie zu mehren und vor allem zum Glänzen zu bringen, also den Reifungsprozess des Kindes liebevoll, beschützend und lenkend zu fördern.

Kinder sind von Geburt an aktive und kreative Gestalter ihrer eigenen Entwicklung und ihrer Beziehung zur Umwelt, sie eignen sich die Welt an und sorgen für Weiterkenntnis und -deutung, solange sie den Raum und die Zeit dafür bekommen und liebevoll von Erwachsenen begleitet werden.

Verlässliche Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen und eine anregungsreiche Umgebung fordern Kinder auf, interessengeleitet ihre Themen auf eigenen Wegen und Umwegen zu erforschen.

2.3 Raumgestaltung

Die Gestaltung der Räume beeinflusst nicht nur die Aktivitäten und das Verhalten der Kinder, sondern ist von wesentlicher Bedeutung für ihr Wohlbefinden. Sie orientiert sich maßgeblich an den konzeptionellen Zielen in der Kindertageseinrichtung und trägt den Bedürfnissen der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden Rechnung. Den Kindern bietet die Raumgestaltung Anregungen für unterschiedliche Wahrnehmungen und Erfahrungen sowie alternative Möglichkeiten zur Bewegung und Aktivität, Stille und Entspannung. Den Kindern steht in unseren Einrichtungen vielfältiges und ihrem Alter entsprechendes Material unterschiedlicher Bildungsbereiche zur Verfügung, das zum Entdecken, Forschen, Erproben und Experimentieren einlädt. Soziale Interaktionen und Kommunikation werden den Kindern in unterschiedlichen Konstellationen ermöglicht ebenso wie Rückzug, Ruhe, Stille und Besinnung. Eltern sollten Rückzugsmöglichkeiten mit entsprechendem Mobiliar für Erwachsene vorfinden, um sich zu informieren und Gespräche zu führen. Wir sind überzeugt, „Kinderräume bilden“ (Angelika van der Beek) und verhindern oder ermöglichen die eigenständigen Bildungsprozesse der Kinder. Raumgestaltung und Materialauswahl sind daher ein Qualitätskriterium in unseren Leitsätzen und werden regelmäßig überprüft. Das Gebäude und das Gelände der Kindertageseinrichtung sollten frei von Barrieren und behindertengerecht gestaltet sein.

2.4 Zeitliche Gestaltung

Die Zeit, die Kinder in der Kindertageseinrichtung verbringen, ist prägend und fordert einen sorgsamsten Umgang mit Zeit. Die zeitliche Gestaltung von Tagesabläufen, von pädagogischen Angeboten und Aktivitäten in der Woche, im Monat und übers Jahr berücksichtigt den individuellen Entwicklungsstand, das Alter sowie die kulturellen und religiösen Besonderheiten der Kinder und ihrer Familien. Sie gibt Kindern Sicherheit und Orientierung und erlaubt wechselnde Phasen zwischen Ruhe und Bewegung, Begegnung und Rückzug sowie Aktivität und Besinnung. Kinder brauchen die Möglichkeit, sich entwicklungsspezifisch ihre Zeit selbst einzuteilen und eine zeitliche Gestaltung, die ihre individuellen Bedürfnisse weitestgehend berücksichtigt. Besonders bei flexiblen Betreuungszeiten und in den sensiblen Phasen des Tagesablaufes in der Mittagszeit, dem Ankommen und Verabschieden, ist die zeitliche Gestaltung und Planung regelmäßig zu reflektieren und ggf. den Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

Feste, Feiern und Rituale des Kirchenjahres, jahreszeitlich bedingte Ereignisse und Bräuche sowie die Geburtstage der Kinder sind in der Planung berücksichtigt und machen den Kindern sinnstiftende und strukturierende Ereignisse erfahrbar.

2.5 Beziehungen zwischen Kind und Erzieherin

Jedes Kind hat seinen eigenen Weg ins Leben. Deshalb brauchen Kinder Erwachsene, die ihnen Vertrauen schenken für unterschiedliche Zeiten ihrer Reifung. Verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern fordern Kinder auf, interessengeleitet ihre Themen auf eigenen Wegen und Umwegen zu erforschen.

Erzieherinnen und Erzieher in evangelischen Kindertageseinrichtungen verstehen sich

- als Entwicklungsbegleitende mit Kopf, Herz und Hand
- als zuverlässige Bindungspersonen, die Kindern mit Respekt und Achtung begegnen,
- als Gestaltende der Lernumgebung und des Lernarrangements
- als Impulsgeberinnen, die offen sind für die verschiedenen Zugangswege, die selbst Ideen und Lust auf Neues haben und mit Kindern gemeinsam die Welt entdecken
- als Beobachtende, die zurückhaltend die Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen und Freiräume zum selbstständigen Tun eröffnen
- als Anwälte des Kindes, die das Recht des Kindes achten und die für diese, wo es nötig ist, entschlossen und umsichtig eintreten

2.6 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Entwicklung der Kinder und die Wahrnehmung der Themen, für die sie sich interessieren, sind Grundlage zielgerichteter Bildungsarbeit. Eine in diesem Sinne verstandene reflektierende Beobachtung befähigt pädagogische Fachkräfte, die Möglichkeiten, Fähigkeiten und Stärken, Ideen, Interessen, Erfahrungen sowie die individuellen Verhaltensweisen und Problemlösungsstrategien der Kinder wahrzunehmen und sie in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen.

Die Dokumentation der Beobachtungen macht die kontinuierlich stattfindenden und aufeinander aufbauenden Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes nachvollziehbar und ermöglicht es, diese zu unterstützen.

Alle Kindertageseinrichtungen verfügen über ein Beobachtungssystem und haben Formen der Dokumentation vereinbart.

2.7 Kinder unter drei Jahren

Der ganzheitliche Bildungsansatz evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder fördert die Entwicklung auch von Kindern unter drei Jahren und nimmt die unterschiedlichen Bedürfnisse und Bildungsprozesse der Kinder in verschiedenen Altersstufen in den Blick.

In der konkreten Umsetzung wird dabei

- ein differenziertes Aufnahmeverfahren
- die individuelle Eingewöhnung (bezugspersonenorientiert und elternbegleitet)
- die Gewährleistung der Altersmischung und Altersgleichheit in Gruppen
- eine bedürfnisorientierte und entwicklungsfördernde Raumgestaltung mit Rückzugs- und Spielmöglichkeiten, Ruhe-, Schlaf- und Pflegebereichen

berücksichtigt.

2.8 Integration/ Inklusion

In den Kindertageseinrichtungen unseres Kirchenkreises schaffen wir vielfältige Begegnungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zwischen Kindern mit Behinderung und Kindern ohne Behinderung, so dass alle Kinder eine wohnortsnahe Betreuung erhalten können.

Offenheit, Toleranz und Wertschätzung zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen sind Grundvoraussetzungen für das soziale Miteinander in unserer Gesellschaft. Wir sind überzeugt, dass die Grundlagen für diese sozialen Fähigkeiten schon im Kindesalter geschaffen werden. Evangelische Kindertageseinrichtungen, in denen behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam betreut und begleitet werden, verpflichten sich diesem Auftrag.

Die Gemeinsame Erziehung ist ein ganzheitliches Angebot der Bildung, Erziehung und Betreuung für behinderte und nicht behinderte Kinder in pädagogisch gestalteten Lebens- und Erfahrungsräumen. Kinder mit Behinderungen werden nicht therapiert und ausgesondert. Ausgehend von ihren Kompetenzen werden alle Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleitet. Sie erfahren eine Förderung ihrer individuellen Fähigkeiten und lernen von und mit anderen im täglichen Zusammenleben.

Die Kindertageseinrichtung schafft somit behinderten und nicht behinderten Kindern Begegnungsmöglichkeiten. Sie trägt zum Abbau von Vorurteilen bei und schafft eine bessere Normalität für die Lebenswirklichkeit aller Kinder.

2.9 Sprache und Bewegung

Die Bildungsbereiche Sprache und Bewegung sind in allen Kindertageseinrichtungen von zentraler Bedeutung und als „Querschnittsaufgaben“ zu anderen Bildungsbereichen zu verstehen. Bewegung liefert eine optimale Voraussetzung für eine soziale, emotionale und motorische Entwicklung. Die Sinne werden angeregt und genutzt. So können Erfahrungen nachhaltig verarbeitet und abgespeichert werden. Bewegung und Wahrnehmung stehen in einer untrennbaren Wechselwirkung zu einander und sind Basis der menschlichen Entwicklung. Sprachliche Fortschritte stehen in einem engen Zusammenhang mit der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Sprache und Sprachentwicklung muss mit Kindern im Kindergarten nicht im engeren Sinne „geübt“ werden, weil der Spracherwerb in einer sprechenden Umgebung ganz natürlich erfolgt. Genauso wie Kinder von alleine zu krabbeln, zu stehen und zu gehen beginnen, erwerben Kinder auch Sprache ganz natürlich. Der Spracherwerb erfolgt dabei immer in Wechselwirkung mit allen anderen Entwicklungsbereichen und geschieht mit allen Sinnen.

Wir geben den Kindern im Kita-Alltag Gelegenheiten eines ganzheitlichen Erlebens, Erforschens und Entdeckens, um sprachliches Wissen anzuwenden, zu stabilisieren und zu erweitern. Bewegungsanlässe werden zu Sprachanlässen.

Ganzheitliche Sprachförderung in evangelischen Kindertageseinrichtungen

- ist mit der Lebenswelt der Kinder verknüpft
- bezieht die Interessen und Bedürfnisse der Kinder mit ein
- beteiligt die Kinder
- fördert mit allen Sinnen
- geht spielerisch mit Sprache um
- bezieht Rhythmus, Musik und Bewegung ein

- legt den Schwerpunkt auf den Dialog / das Gespräch
- erfordert von dem Erwachsenen hohe Sensibilität (Aufmerksamkeit für Kindersprache)
- stellt die Sprechfreude in den Vordergrund

Darüber hinaus werden gezielte Angebote der Sprachförderung in Kleingruppen durchgeführt, die es ermöglichen, Kinder lustvoll und spielerisch, aber dennoch zielgerichtet und systematisch zu begleiten, zu unterstützen und anzuregen. Mitarbeiterinnen unserer Einrichtungen sind in der Durchführung des Testverfahrens des Bielefelder „Screenings“ und des Förderprogramms „Hören, Lauschen, Lernen“ geschult. Mit „SISMIK“ setzen wir ein Beobachtungsverfahren ein, um Kinder, die zweisprachig aufwachsen, gezielt in der Entwicklung ihrer deutschsprachigen Fähigkeiten zu beobachten.

Für alle Einrichtungen ist ein gemeinsam erarbeitetes Konzept „Sprachentwicklung und -förderung in evangelischen Kindertageseinrichtungen“ verbindlich, das in der Anlage eine Handreichung für Eltern enthält, die in sechs Sprachen übersetzt wurde. Seit 2010 bieten wir einmal jährlich eine Fortbildung für die in unseren Einrichtungen tätigen Sprachförderkräfte an.

Wir würden auch gerne Bilingualität in unseren Einrichtungen fördern und bei Interesse der Eltern eine entsprechende Gruppe mit einer englischsprachigen Native Speaker einrichten.

3. Zusammenarbeit mit Familien

3.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften/

Ein enger Kontakt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Einrichtungen mit Müttern und Vätern ist uns eine Selbstverständlichkeit und eine Bedingung für die gelingende Entwicklung des einzelnen Kindes. Die Zusammenarbeit mit Eltern verstehen wir als wertschätzenden, vertrauensvollen „Dialog zwischen Experten in ihrem jeweiligen System“ und erkennen Mütter und Väter als Partner in der Wahrnehmung des Erziehungs- und Bildungsauftrages an. Wir fördern die aktive Mitwirkung der Eltern und ermutigen sie, die Arbeit der Kindertageseinrichtung mitzugestalten und die Entwicklung und Bildung der Kinder zu begleiten. Die Partizipation der Eltern ist für uns nicht nur Selbstverständlichkeit, sondern eine Bereicherung. Dabei sind wir bemüht, den unterschiedlichen Lebenslagen von Müttern und Vätern Rechnung zu tragen und bieten in unseren Kindertageseinrichtungen oder Gemeindehäusern Möglichkeiten, sich mit anderen zu treffen und auszutauschen.

Als Kindertageseinrichtung unterstützen wir Mütter und Väter dabei, ihre Aufgaben wahrzunehmen und ihrer Verantwortung für das Kind gerecht zu werden. Mit unseren Angeboten regen wir Eltern an, sich mit Fragen der Bildung und Erziehung auseinanderzusetzen.

Der regelmäßige Austausch von Informationen und Einschätzungen über die Entwicklung der Kinder sowie die Beratung der Eltern zu Fragen „rund ums Kind“ ist für uns ein Aspekt der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern. Dieser Austausch kann auf unterschiedliche Weise stattfinden: in Entwicklungsgesprächen oder informellen Tür- und Angelgesprächen, in Elternrunden, aber auch in Form

schriftlicher oder mündlicher Information für einzelne Eltern oder die gesamte Elternschaft über die Arbeit, Projekte oder besondere Termine und Feste der Kindertageseinrichtung. Immer mehr unserer Einrichtungen nutzen hierzu auch ihre Homepage.

Darüber hinaus tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig mit Eltern über die Bildungs- und Erziehungsziele des Kindes aus, stimmen gemeinsam die dafür geeigneten pädagogischen Angebote ab und entwickeln diese weiter.

Wir begleiten und beraten Mütter und Väter in gemeinsamer Verantwortung für das Kind, unterstützen sie in der Begleitung von Übergängen im Tagesablauf, in biografischen Lebensabschnitten und bei familiären Veränderungen, informieren über Beratungs- und Bildungsangebote und vermitteln bei Bedarf Kontakte.

In Kooperation mit dem Ev. Beratungs- und Bildungszentrum der Diakonie Münster, der Ev. Familienbildungsstätte Münster und weiterer Kooperationspartner halten nicht nur die Familienzentren Angebote vor, die die Arbeit der Tageseinrichtung ergänzen, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken und eine Begleitung von Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen ermöglichen.

Die Zusammenarbeit mit Vätern ist uns ein besonderes Anliegen. So werden in vielen unserer Einrichtungen mit großem Erfolg Vater-Kind-Wochenenden angeboten.

3.2 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Kindertageseinrichtung muss Angebote machen, damit Mütter und Väter ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen können. Wir sind bemüht, hierzu ein bedarfsgerechtes und familienorientiertes Angebot vorzuhalten, erkennen aber auch, dass auf Grund der gesetzlichen Vorgaben und strukturellen Rahmenbedingungen nicht jede Kindertageseinrichtung jeden Betreuungsbedarf erfüllen kann.

Die Wahrnehmung der Lebenswirklichkeit von Familien und die Erfassung von Wünschen, Bedürfnissen, Einschätzungen und Rückmeldungen der Mütter und Väter durch Befragungen, Information und Austausch ist für uns Voraussetzung für die Entwicklung eines bedarfsgerechten Betreuungsangebotes.

In einer sechsgruppigen Einrichtung gehen wir grundsätzlich von einer Öffnungszeit von 7.00 bis 17.00 Uhr aus. Im Ev. Kindergarten Paul-Schneider-Haus und anderen Kindertageseinrichtungen unseres Kirchenkreises haben wir überaus gute Erfahrungen mit dem Angebot der sogenannten Blocköffnungszeit gemacht. Eltern buchen eine Betreuungszeit von 35 Stunden und können wählen, ob sie ihr Kind an fünf Tagen in der Woche von 7.00 bis 14.00 Uhr, 7.30 Uhr bis 14.30 oder 8.00 bis 15.00 Uhr in der Einrichtung betreuen lassen. Darüber hinaus können weitere Kinder an einzelnen Tagen an der Übermittagsbetreuung teilnehmen.

Die Blocköffnung ersetzt nicht die Ganztagsbetreuung in der Kindertageseinrichtung. Wir gehen davon aus, dass auch in der neuen Kita Schmittingheide ein hoher Bedarf an 45-Stunden Plätzen sein wird.

Für alle Kinder, die unsere Einrichtungen in der Mittagszeit besuchen, werden eine warme Mahlzeit und Möglichkeiten zum Schlafen und Ausruhen angeboten.

Eine Randzeitenbetreuung wird angeboten. Zurzeit erproben wir diese mit einem Betreuungsangebot an vier Tagen in der Woche bis 18.00 Uhr in der Ev. Lukas-Kindertageseinrichtung. Pro Kind und Stunde ist hierfür ein Betrag von 5,00 € zu zahlen. Wir können uns aber auch Kooperationen mit der Kindertagespflege vorstellen.

In Kooperation mit dem Ev. Kindergarten Paul-Schneider-Haus planen wir die Kindertageseinrichtung Schmittingheide ganzjährig zu öffnen, damit auch während der Ferienzeiten keine Betreuungsschwierigkeiten für Eltern entstehen.

Die Bedarfsermittlung im Anmelde- und Aufnahmeverfahren der neuen Kita Schmittingheide wird für die Entwicklung des Betreuungsangebotes und der Öffnungszeiten grundlegend sein.

4. Kooperationen im Sozialraum/

Zusammenarbeit mit der Ev. Auferstehungs-Kirchengemeinde

Durch den Ev. Paul-Schneider-Haus Kindergarten und die Ev. Auferstehungs-Kirchengemeinde bestehen bereits Kooperationen mit folgenden Institutionen und Diensten im Stadtteil:

St. Margareten-Kindergarten

St. Konrad-Kindergarten

CVJM Münster

Kita Merschkamp (z.B. Absprache bei der Verteilung der Kita Plätze)

Jugendtreff (Ferienbetreuung, Freizeitangebote)

AK Mauritz (Regelmäßiges Treffen von allen sozialen Einrichtungen aus dem Stadtteil, z.B. alle Kitas, Schulen, das Sozialbüro, SeHT e.V., sämtliche Abteilungen der Kirchengemeinden)

Sozialbüro

Büchereitage (kleine Bücherei an der Margaretenkirche)

Margaretenschule Münster (sehr intensive Zusammenarbeit)

Pleisterschule

Overbergschule

Bodelschwinghschule

Polizei (Herr Kisnat; Schulwegbegehung, Polizeiautobesichtigung, Besuche im Stuhlkreis)

Bildungs- und BeratungsCentrum der Diakonie Münster

Ev. Familienbildungsstätte Münster

Ärztinnen und Ärzte, Kinderärztinnen und -ärzte, Kinderpsychologinnen und –psychologen

Logopädinnen und Logopäden, Ergotherapeutinnen und -therapeuten, Motopädinnen und Motopäden

Zebra school (kommt einmal in der Woche und spielt in englischer Sprache mit den Kindern im Ev. Kindergarten Paul-Schneider-Haus)

Ulrike Rehbein – Musikpädagogin (kommt einmal in der Woche in den Ev. Kindergarten Paul-Schneider-Haus und bietet „Musikalische Früherziehung“ an, weil im Stadtteil eine Musikschule fehlt)

Einzelhandel:

dm (unterstützen bei Projekten, z.B. Frühstücksprojekte)

axa (sponsort einige unserer Feste, Spielzeug u.ä.)

Bäckerei Schrunz (sponsort z.B. den Weihnachtsbaum)

Die Ev. Auferstehungs-Kirchengemeinde und der Ev. Kindergarten Paul-Schneider-Haus sind im St. Mauritz sehr gut vernetzt. Dafür steht neben den aufgezeigten Kooperationen, die Zusammenarbeit insbesondere mit der Margareten-Schule bei Schulgottesdiensten. Im großen Chor der Auferstehungs-Kirchengemeinde singen junge Mütter und Väter aus dem Stadtteil mit, die wieder Kinder in der Kita haben und in den Grundschulen des Viertels. Im ökumenischen Sozialbüro arbeiten Gemeindeglieder der Auferstehungs-Kirchengemeinde mit.

5. Qualitätsentwicklung - IQUE

Für die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres pädagogischen Handelns ist das Instrument IQUE verbindlich eingeführt. IQUE - diese Abkürzung steht für „Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung“ und ist ein anerkanntes und praxisorientiertes Qualitätsentwicklungskonzept in Tageseinrichtungen für Kinder.

Die Leitbegriffe von „IQUE“ lauten **Ermutigung, Anregung und Akzeptanz**. Mit dem „Handwerkzeug IQUE“ ermutigen wir die Leitungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ziel- und handlungsorientiert die pädagogische Arbeit in ihren Kindertageseinrichtungen weiter zu entwickeln. Wir geben ihnen Anregungen zu einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess, von dem die Eltern, vor allem aber die Kinder profitieren und hoffen, dass Akzeptanz und Wertschätzung allen Beteiligten gegenüber als handlungsleitende Werte evangelischer Kindertageseinrichtungen das Profil stärken.

Die Weiterentwicklung und Sicherung der pädagogischen Qualität und die kontinuierliche Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte geschieht im IQUE-Prozess durch die Auseinandersetzung mit pädagogischen Kernprozessen.

Die Qualitätskriterien werden an Hand von Leitsätzen und dazu gehörenden Indikatoren erarbeitet. Nach einer differenzierten Bestandsaufnahme werden in den Kindertageseinrichtungen konkrete, aus den Leitsätzen und Indikatoren abgeleitete

Handlungsziele erarbeitet. Die Ziel- und Qualitätsvereinbarungen werden schriftlich und systematisch dokumentiert und können so regelmäßig überprüft werden.

Die Kernprozesse „Bildungsprozesse in Kindertageseinrichtungen“, „Zusammenarbeit Kindertageseinrichtungen und Familien“ und „Rituale in evangelischen Kindertageseinrichtungen“ werden in allen Kindertageseinrichtungen des Kirchenkreises regelmäßig evaluiert und weiter entwickelt.

Seit Dezember 2013 ergänzen wir diese in einem gemeinsamen Projekt und erarbeiten Führungsprozesse wie Personaleinsatz, Personalgewinnung, Teamentwicklung, Umgang mit Beschwerden oder Sicherheit. Jede Einrichtung erstellt ihr einrichtungsspezifisches QM-Handbuch. Da mit IQUE bislang nur eine interne Evaluation gegeben war, streben wir für alle Einrichtungen ein externes Audit entsprechend dem Evangelischen Gütesiegel BETA an.

Die neue Kindertageseinrichtung Schmittingheide würde in diesen Prozess mit hinein genommen und von den Erfahrungen zum Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems der anderen Einrichtungen profitieren.

6. Wirtschaftlichkeit/ Übernahme des Trägerkostenanteils

Mit 14 Kindertageseinrichtungen in der Stadt Münster und dem Kreiskirchenamt als zentraler Verwaltungsstelle verfügt der Ev. Kirchenkreis über gute Voraussetzungen im Sinne einer wirtschaftlichen Betriebsführung. Darüber hinaus wird durch die Fachberatung der Tageseinrichtungen für Kinder die qualifizierte Weiterentwicklung des Betreuungsangebotes gewährleistet.

Die für den Arbeitsbereich Tageseinrichtungen für Kinder eingesetzten Finanzmittel des Ev. Kirchenkreises Münster sind in der Finanzsatzung budgetiert und betragen 8,16 % der Kirchensteuer-Gesamteinnahmen. Damit sind unsere finanziellen Kapazitäten begrenzt.

Da die anerkennungsfähigen Kosten im Overhead nicht mit den tatsächlich aufgewendeten Kosten übereinstimmen, kann für eine weitere Einrichtung der gesetzliche Trägeranteil nicht eingebracht werden.

Für die neue Kindertageseinrichtung Schmittingheide können wir einen Trägeranteil in Höhe von einem Prozent der Betriebskosten übernehmen.

Der Ev. Kindergarten Paul-Schneider-Haus bietet zurzeit 50 Plätze in Gruppenform III an. Ein Ausbau und eine Umstrukturierung ist aus baulichen Gründen nicht möglich. Sollte zu einem späteren Zeitpunkt auf diese Kita-Plätze verzichtet werden können, ist für uns ein Trägeranteil für die neue Kindertageseinrichtung Schmittingheide in Höhe von drei Prozent der Betriebskosten vorstellbar.